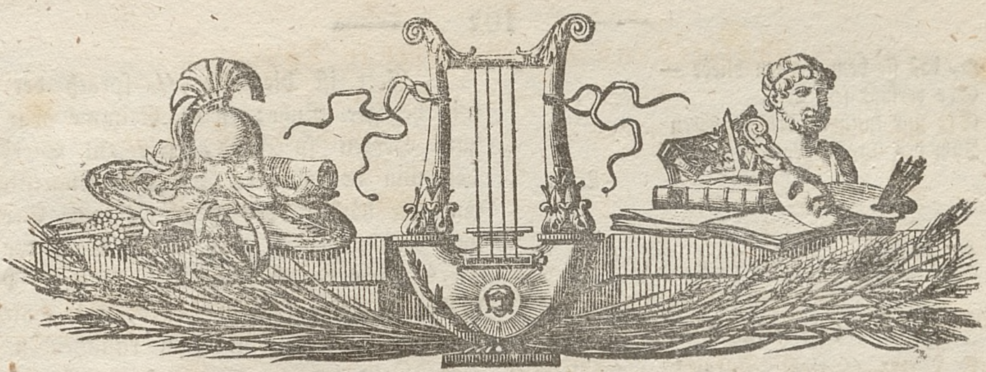


Thorunia.

Die Erzählerin und Anzeigerin
an der Weichsel und Drewenz.

Nro. 26. Mittwoch, den 29. December 1830.

Sylvestergruß.

Schwinge dich auf Seraphsflügeln
Sängers heitres Lied,
Zu der Weichsel fernen Hügeln,
Wo Thorunum blüht.
Sollst der Heimath glücklich Leben,
Sollst die theure Stadt umschweben!

Meine Sehnsucht, meine Klagen
Seien Dir vertraut;
Magst sie zu den Fluthen tragen,
Die Westpreußen schaut;
Magst des Jahres erste Blüthen,
Fromme Wünsche, freundlich bieten!

Sollst den Gruß des Friedens bringen:
Friede unsrer Stadt,
Förderung und froh Gelingen
Jeder guten That!
Nimmer mag durch Thoruns Hallen
Rauhes Kampfgetöse schallen!

Aber fällt das Loos zum Kriege,
Schütze Gottes Hand
Bis zum schnellerkämpften Siege
Thorn und Preußenland,
Daß entmenschter Feinde Reihen
Seine Stätten nie entweihen!

Sollst mir unsre Bürger grüßen
Mit des Segens Wort!
Er mag reichlich sich ergießen,
Ströme fort und fort,
Daß er ihnen ohne Ende
Glück und Wohlstandsfülle spende.

Allen, Allen sei der Liebe
Trauter Gruß geweiht!

O, daß sie dem Fernen bliebe —
Sie versüßt sein Leid,
Sie nur kann im ernsten Leben
Ihm des Trostes Labung geben.

L. H.

Der Morgentraum des Kindes Johannes.

(Beschluß.)

„O Vater," rief Johannes, „mein Blick verweilte jetzt auf der Erde, auf der Menschen geliebter, mütterlicher Heimath — zwar seh ich auch hier die Fülle des Seegens ihres Schöpfers; sanfte Bäche tränken blumige Auen; wohlthätige Sonnenstrahlen rufen Blüthen, Früchte und die Aehren des ergiebigen Feldes hervor; der milde Regen erquickt und nähret sie. Täglich kommen Millionen Geschöpfe, ihre Speise zu nehmen aus der Hand des großen Erhalters, vor welchem ihrer keins vergessen ward, dessen Milde Alles sättigt und erfreuet, was auf Erden lebt. — Aber, o Vater, sieh dort, dort fährt er in zürnenden Wettern daher, der Gewaltige; furchtbar ist das Brausen seiner Stürme, entwurzelt, zersplittert fallen Bäume vor ihm, an welchen schon Jahrhunderte vorübergingen. Auf flammenden Schwingen tragen seine Blitze Verderben und Tod — es rauscht in den Lüften; die schwerziehende Wolke entlastet sich ihrer verheerenden Schlossen, und die Hoffnungen des Seegens sind dahin. Dort aber, o Vater, dort brechen gewaltige Ströme ihre Ufer; ihre Fluthen wälzen sich fernhin über blühende Gefilde, über Hütten, welche bisher Wohnungen des Friedens und beglückter Menschen waren — o, wie Vieler Leben und Lebensglück ging unter in diesen reißenden, verderblichen Fluthen!" —

„Gott ist die Liebe," sprach der Greis mit heiliger Ruhe; seine Stimme war sanft zum Herzen sprechend, wie am Sterbelager des nun vollendenden Frommen Engelstimmen, ihm nur hörbar, des Himmels nahe Seeligkeit ihm verkündigen. „Es ist der Gott der Liebe," fuhr der Greis fort, „welcher die tobenden Stürme fernhin sendet, und durch einen gebietenden Wink ihren rauschenden Fittigen Fesseln anlegt; er hält den Blitz in seiner Hand, und gebietet den Wetterwolken, daß sie in befruchtenden Regen zerrinnen. Was der endliche Mensch Verheerung, Verderben nennt, ist vor dem Ewigen nur Wandlung zu einem höhern Zweck. Vermagst Du, Sterblicher, die Wege Dessen zu ergründen, der die Himmel in seiner Hand hält? — Doch, jetzt sei Dir vergönnt, einen Theil der heiligen Geheimnisse seiner Vorsehung zu schauen."

Da ward dem frommen Seher Johannes, als wiche ein leichter Schleier, leichter, als flüchtige Nebel vor der Sonne, und doch undurchdringlich, von seinen Augen — ein schöneres Licht, als das erste Morgenlicht der Schöpfung war, umfloß ihn in überirdischem Glanz. Die Klagen derer, welche das Unglück in den zürnenden Wettern, in den verheerenden Fluthen ereilt hatte, schwiegen nun, ihre Thränen versiegten, und die belebende Hoffnung lächelte wieder aus ihren Blicken; denn Herz und Hand vieler Guten öffnete sich, sie aufzurichten, sie zu trösten, und, wo möglich, ihnen das stille Glück der frühern Tage wieder zu geben. Wie die reine Flamme aus himmlischen Höhen einst das gottgefällige Opfer des frommen Abel auf seinem Altar entzündete, so loderte die heilige Flamme der Menschenliebe, auch himmlischen Ursprungs, auf ihren geweihten Altären —

wie Opferdüfte durch die Hallen der Tempel, so ergoß sich, reich und mild, der Geist wohlthätiger Liebe; Engel feierten am Throne Gottes, und über dem schönen, strahlenden Bogen schwebend, welcher den Himmel mit seinen Farben schmückte, hingen ihre Blicke voll Ehrfurcht an dem Gnadenzeichen, welches der Ewige seiner geliebten Menschheit gab. Johannes reine Seele empfand die Nähe der Himmlischen, und seine Empfindungen wurden ein stilles Gebet.

„Sahest Du nun," sprach feierlich der Greis, einen der heiligen Wege der Vorsehung Gottes? Sahest Du, daß die kurzdauernde Zeit Leiden auf Erden herbeiführen müsse, damit wohlthuende Liebe sich bewähre, sie, aus welcher die höchste Beseligung in der Ewigkeit hervorgehn soll? — Auch Du bist erwählt, die wohlthätige Lehre der Menschenliebe auf Erden zu verbreiten, und Seelen, die in der Verklärung ihres heiligen Lichts hier wandelten, einst den reinen Freuden des Himmels zuzuführen. — Jetzt aber tritt wieder zurück in die Gränzen der Zeit, welche Du nur schauend überschrittest, sei wieder schuldloses Kind; „denn solcher," so spricht der erhabenste Freund der Menschen, „ist das Reich Gottes." Dir ist künftig Großes beschieden, und Großes wirst Du vollbringen." —

Mit sanftem Kuß berührten des Greises Lippen nun des kindlichen Johannes Auge, Mund und Brust; da zerrann der leichte Schlummer, welcher, von den säuselnden Palmen herab, auf des Knaben Augenlieder gesunken war. Im Erwachen sah er noch ein rosig-lichtes Wölkchen zum Himmel aufschweben; es hüllte den freundlichen Engel seiner Kindheit ein, der jetzt im Traum als Greis ihm erschienen war; dem Leben des sanften Johannes wurden zwei dieser reinen, himmlischen Geister zu seinen Beschützern gegeben. *)

Johannes kehrte nun heim zu den elterlichen Hütten, und verlebte dort, schuldlos wie bisher, die lächelnden Tage seiner Kindheit und seiner aufblühenden Jugend. In der Folge ward er der erwählte Jünger, der liebende und geliebte Freund des Heiligsten, welcher auf Erden wandelte, er ward der Verkündiger einer Lehre, die ihren Bekennern Liebe und Erbarmen zum sanften Gesetz macht; er ward der heilige Seher vieler Geheimnisse, die noch im Dunkel der fernen Zukunft ruhten.

Uns aber, denen das Bild des frommen Johannes dann vorschwebt, wenn aus eines sanften Antlitzes Zügen befreundete Seelen, innig verstanden, zu unsern Seelen sprechen, uns ließ er zum freundlichen Leitstern auf des Lebens oft dunklen Pfaden das milde, allen Bekennern eines wahren Gottes so heilige Wort: „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm." —

E. v. Krosigk.

*) Siehe Klopstocks Messias.

Auflösung des Buchstabenräthsels in Nro. 25.

Thorn, Thor, Thron, Horn.

An den Winter.

Willkommen! wohlbekannter Greis
mit dem Barett von Schnee und Eis;
wird dieses Jahr Er wieder so regieren,
daß Nas' und Ohren uns erfrieren?

Er hat gehaust im vor'gen Jahr,
daß uns gar angst und bange war.
Den Armen hat Er hart bedrängt
und vor der Zeit ins Grab gesenkt;
O! glaub Er mir, der Dürftge zittert,
wenn er sein kaltes Dasein wittert;
denn ihm fehlt Bette, Holz und Brod,
es drückt ihn jede Erdennoth,
die Kinder um den Ofen schwärmen,
sie möchten sich so gerne wärmen.

Und sieh', jetzt öffnet sich die Thür,
ein milder Engel tritt herfür;
der spricht jetzt zu den Kindelein:
Ihr werdet nicht verlassen sein;
denn gute Menschen säumen nicht,
erfüllen gern der Menschheit Pflicht.
Sie haben Eure Noth erkannt
und Hilfe Euch durch mich gesandt;
denn Christus spricht ja, wer da leiht
dem Armen, das ist Seeligkeit,
und Gott, der Vater, sieh't es an,
als wär' es an ihm selbst gethan,
und darum sollt ihr voll Vertrauen
auf Gott und gute Menschen bauen.

Sidonie.

Weinsorten.

Die alten Römer waren vielleicht bessere Weinschmecker, als wir. Sie unterschieden gegen 300 Weinsorten, von denen 80, als gleich edel, für die vortrefflichsten gehalten wurden. Italien allein erzeugte 53 dieser edelsten Weinarten. Es gehörte ein eignes Studium dazu, die verschiedenen Sorten nach Geschmack, Farbe und Geruch unterscheiden zu lernen und unter Constantins Regierung erwarb sich Titus Carvidius durch seine ausgebreitete Weinkenntniß einen solchen Ruf, daß selbst der heilige Cyrillus (Bischof von Jerusalem) nach Emesa in Syrien reiste, um diesen merkwürdigen Mann kennen zu lernen.

B.

Seneca und Papinian.

Der berühmte Philosoph Seneca hatte sich erniedrigt, auf Befehl des Kaiser Nero in einem Schreiben an den Senat den Muttermord desselben zu rechtfertigen.

Wie viel hochherziger handelte der große Jurist Papinian! In ähnlichen Verhältnissen antwortete er dem blutgierigen Caracalla; „Es ist leichter, einen Brudermord zu begehen, als ihn zu vertheidigen!“

G.

Lesefrucht.

Von Paulus aus Samosata, der um die Mitte des 3ten Jahrhunderts Bischof von Antiochia war, meldet uns der Kirchenvater Eusebius, er habe sich durch Erpressungen unermeßliche Reichthümer erworben, sein Luxus sei erstaunlich, sein Stolz unerträglich gewesen. Zu Leibdienerinnen hatte er zwei junge, durch Schönheit ausgezeichnete Mädchen.

Es gab also von jeher räudige Leithammel in der Christenheerde.

E. St.

Verantwortlicher Redakteur: W. T. Lohde. Druck der Lohdeschen Offizin.

82

Thorner öffentlicher Anzeiger.

Nro. 26. Mittwoch, den 29. December 1830.

Witterungsbeobachtungen in Thorn im December 1830.

Tag.	Stunde.	Barometerstand Zoll.	Barometerstand Linien.	Barometerhöhe bei 0° de Luc. in Par. Lin.	Freies Thermometer 80° Reaum.	Wind. Richtung	Wind. Stärke	Witterung.
24. Freitag.	8	27	6,64	330,206	— 0,4	SW.	0	vermischt.
	12	—	7,36	30,752	+ 1,0	SW.	0	schön.
	2	—	7,62	30,998	0,6	SW.	0	schön.
	6	—	7,40	30,819	0,4	SW.	0	schön.
	10	—	7,20	30,659	0,2	SW.	0	schön.
25. Sonnab.	8	27	5,24	328,715	+ 0,6	S.	0	milchicht.
	12	—	4,22	27,552	2,6	O.	0	trüb.
	2	—	4,36	27,626	3,2	O.	0	trüb.
	6	—	4,20	27,519	2,4	O.	1	trüb.
	10	—	4,64	27,997	2,2	O.	1	trüb, in der Nacht Regen.
26. Sonnt.	8	27	3,44	326,827	+ 2,4	O.	0	trüb.
	12	—	2,92	26,215	3,2	O.	1	trüb, ein viertel 2 Uhr heftiger Wind,
	2	—	3,26	26,515	3,2	SO.	1	trüb. [nach 2 Uhr stürmisch, bis
	6	—	6,46	29,748	— 0,2	O.	2	bedeckt. [Abend 10 Uhr.
	10	—	8,70	32,102	— 1,4	O.	3	milchicht.
27. Montag.	8	27	8,70	332,234	— 4,0	W.	0	viel Schnee.
	12	—	7,18	30,586	4,4	W.	0	bedeckt.
	2	—	7,38	30,706	4,6	W.	0	bedeckt.
	6	—	7,86	31,265	5,2	SW.	1	schön.
	10	—	8,18	31,611	6,0	SW.	1	schön, Mondschein.

E.

Wasserstand der Weichsel in Thorn.

Im December 1830.

Am 25ten 4 Fuß 7 Zoll.
Am 26ten 4 = 9 =
Am 27sten 4 = 6 =
Am 28sten 4 Fuß 3 Zoll.
Am 29sten 4 = 3 =

Angekommene Fremde.

In den drei Kronen:

Herr Regierungs-Rath v. Schleinitz a. Marienwerder. Herr Handelsmann Joseph Strasser a. Laimach. Herr Proviant-Meister Pfeffer a. Bromberg. Die Herrn Kaufleute Senff a. Bromberg und Brandt a. Halle. Herr Gutspächter Lentz a. Grubno. Herr Glashändler Malbranc a. Stettin.

Im deutschen Hause:

Herr Apotheker Klare a. Nackel.